

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 118 (1952)

Heft: 11

Artikel: Die militärische Volkspolizei in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-23785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hervorragend war die Leistung der finnischen 6. Division, die in drei Kampftagen in schwierigem Sumpfgelände bis zur großen Straße durchdrang. Aber auch der Erfolg der deutschen Umfassungsgruppe wäre ohne eine sehr sichere Führung, ein ausgezeichnetes Zusammenspiel aller Teile und ein weitgehendes Verständnis jedes einzelnen Schützen für seine Aufgabe nicht denkbar gewesen. Daneben hat die Sorgfalt der Vorbereitungen, die möglichst wenig dem Zufall zu überlassen suchte, in hohem Maße zu dem glücklichen Abschluß des immerhin gewagten Unternehmens beigetragen.

Die militärische Volkspolizei in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands

Die ersten Polizeiverbände nach dem Kriege

Nach dem Einmarsch der Roten Armee in Deutschland sind zunächst sämtliche Polizeidienststellen aufgelöst worden. Aber bereits einige Wochen später, am 1. Juni 1945, wurde im Gebiet der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands die sogenannte «Volkspolizei» gegründet. Die neugeschaffenen Polizeibehörden wurden nach und nach auf der Landesebene zusammengefaßt. Im August 1946 ist als erste zentrale Polizeibehörde auf sowjetischen Befehl die «Deutsche Verwaltung des Innern» (DVdI) eingerichtet worden. Einige Monate später, im November 1946, begann man, ebenfalls auf Befehl der Sowjetischen Militär-Administration (SMA), mit der Bildung einer Grenzpolizei. Als eigentlicher Gründungstag der militärischen Volkspolizei kann der 3. Juli 1948 angesehen werden, an dem von der SMA die Aufstellung kasernierter bewaffneter «Bereitschafts-Verbände» befohlen wurde, die dem ehemaligen bei Stalingrad in sowjetische Gefangenschaft geratenden Oberleutnant und späteren Chefinspekteur der Volkspolizei (VP) Hermann Rentzsch unterstellt wurden. Zu diesen neuen «Bereitschaften» sind zunächst vorwiegend politisch zuverlässig erscheinende Polizeiangehörige mit militärischen Kenntnissen versetzt worden. Außerdem wurden trotz der offiziellen SED-Propaganda gegen Remilitarisierung, Militaristen und ehemalige Nazis, frühere Offiziere und Berufssoldaten für die VP angeworben und in jedem Land der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) zwei «Bereitschafts-Verbände» zu je 250 Mann stationiert. Durch umfangreiche Neueinstellungen und Abkommandierungen von der Schutzpolizei erreichten die Bereitschafts-Verbände bereits im Herbst 1948 eine

Stärke von rund 7500 Mann. Die Heranbildung eines Stammes von geeigneten Unterführern erfolgte in Kurzlehrgängen von 8 Wochen. Ferner wurden deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion bevorzugt entlassen, wenn sie sich zum Dienst in der VP verpflichteten.

Die Entwicklung der militärischen Volkspolizei

Mit Errichtung der Hauptverwaltung für Schulung, die im Frühjahr 1950 in «Hauptverwaltung für Ausbildung» (HVA) umbenannt wurde, begann der systematische Aufbau der militärischen Verbände. Bereits Ende 1949 wurde diese Entwicklung durch die Aufstellung von 39 VP-Bereitschaften und 12 VP-Schulen deutlich, die in den Standorten der ehemaligen deutschen Wehrmacht und des Arbeitsdienstes in allen Ländern der SBZ untergebracht wurden. Die in den Bereitschafts-Verbänden ausgebildeten militärischen Führer wurden auf die neugeschaffenen 39 VP-Bereitschaften und 12 VP-Schulen verteilt und als Ausbildungspersonal verwendet. Während in den VP-Bereitschaften Unterführer herangebildet wurden, dienten die VP-Schulen der Ausbildung von Offizieren, wobei die Schulen oder Bereitschaften jeweils den Charakter einer Waffengattung trugen. Bis Ende 1950 erfolgte in den Infanterie-, Artillerie-, Panzer-, Pionier- und Nachrichtenschulen die Grundausbildung und der Taktikunterricht nach den Vorschriften und an Waffen der ehemaligen deutschen Wehrmacht, während Anfang 1951 die völlige Umstellung der Grund-, Waffen- und taktischen Ausbildung nach den Vorschriften der Roten Armee vorgenommen wurde. Mit Abschluß des Jahres 1950 belief sich die Stärke der militärischen VP-Einheiten auf rund 60 000 Mann, von denen der größte Teil auf Offiziere, Unterführer und Stammpersonal entfiel, so daß diese Einheiten als der Kader einer schon lange geplanten, jetzt aber in aller Öffentlichkeit propagierten sowjetdeutschen Nationalarmee angesehen werden können. Gleichzeitig mit der Ausrichtung der Ausbildung nach sowjetischem Muster im Januar 1951 stellte die HVA taktisch einsatzfähige Verbände auf und reorganisierte die VP-Bereitschaften nach dem Vorbild einer mechanisierten sowjetischen Brigade. Im Rahmen dieser Umorganisation erhielten die VP-Bereitschaften die damals noch zur Tarnung bestimmte Bezeichnung «VP-Dienststellen» (VPD), während der Name «VP-Schule» als Offiziers-Ausbildungsstätte beibehalten wurde.

Aufgaben und Gliederung der Hauptverwaltung für Ausbildung

Sämtliche deutschen militärischen Verbände in der SBZ sind der «Hauptverwaltung für Ausbildung» (HVA) in Berlin-Adlershof unterstellt. Obwohl die HVA der Form nach dem sowjetdeutschen Ministerium des Innern

untersteht, ist ihr eigentlicher Befehlshaber der im Frühjahr 1951 als Nachfolger von Generalmajor Petrakowski von der Sowjetischen Kontrollkommission (SKK) eingesetzte Generalmajor Makarow. Ihm sind alle bei den taktischen Einheiten des sowjetzonalen Heeres eingesetzten sowjetischen Kontrolloffiziere, die sogenannten Sowjetniks, unterstellt. Die deutsche Leitung der HVA liegt in Händen des VP-Generalinspekteurs Heinz Hoffmann, der Schüler der Frunse-Akademie und Offizier in der Internationalen Brigade in Spanien war. Hoffmann besitzt die sowjetische Staatsbürgerschaft und ist mit einer Russin verheiratet. Sein Vertreter ist der Leiter der Hauptabteilung PK (Polit-Kultur), VP-Generalinspekteur Rudolf Dölling. Auf Grund des Mißtrauens der Sowjets ist die Tätigkeit der HVA lediglich auf Ausbildungs-, Organisations-, Verwaltungs- und politische Überwachungsaufgaben beschränkt. Wie weit dieses Mißtrauen geht, beweist die Tatsache, daß es der HVA bis heute nicht gestattet wurde, im Rahmen ihrer taktischen Verbände ein Funknetz für den taktischen und Befehleinsatz zu errichten. Der Aufbau der HVA zeigt eindeutig, daß es sich hierbei um eine rein militärische Organisation handelt, die mit polizeilichen Aufgaben nicht das geringste zu tun hat. Im einzelnen gliedert sich die HVA in folgende Hauptabteilungen:

Hauptabteilung PK (Polit-Kultur) mit den Abteilungen:

PK-Kader	Schulung
Parteikontrollkommission	Presse
Jugend	Finanzen
Sport	Allgemeines

Hauptabteilung Stab mit Stabssekretariat mit den Abteilungen:

Organisation und Planung	Kasse
Verschlußsachen (VVS)	Verwaltung und Wirtschaft
Kartenwesen	Poststelle
Ausbildung	Kfz -Einsatzleitung

Hauptabteilung Personal mit den Abteilungen:

A Infanterie	D 1 Pioniere
B Artillerie	D 2 Nachrichten
C Panzer	Personal des Hauses

Hauptabteilung Inspektion mit den Abteilungen:

Infanterie	Nachrichten
Artillerie	Pioniere
Panzer	Intendantur

Hauptabteilung Versorgung mit den Abteilungen:

Bekleidung und Ausrüstung	Finanzen
Materialversorgung	Bauwesen
Waffen und Geräte	Unterkünfte und Liegenschaften

Selbständige Abteilungen:

Abteilung Abwehr	Abteilung Nachrichtenwesen
------------------	----------------------------

Mit zunehmender Zentralisierung des Polizeiwesens in der SBZ wurden für die Volkspolizei einheitliche Uniformen und Dienstbezeichnungen eingeführt. Die Dienstkleidung ist dunkelblau und entspricht in ihrem Schnitt der früheren Wehrmachtsuniform. Die Dienstgrade gleichen in der Rangfolge denen der früheren deutschen Polizei und Wehrmacht. Es wurden folgende Dienstbezeichnungen eingeführt:

VP-Kursant	(Soldat)
VP-Wachtmeister	(Gefreiter)
VP-Oberwachtmeister	(Unteroffizier)
VP-Hauptwachtmeister	(Feldwebel)
VP-Meister	(Oberfeldwebel)
VP-Unterkommissar	(Oberfähnrich)
VP-Kommissar	(Leutnant)
VP-Oberkommissar	(Oberleutnant)
VP-Rat	(Hauptmann)
VP-Oberrat	(Major)
VP-Kommandeur	(Oberstleutnant)
VP-Inspekteur	(Oberst)
VP-Chefinspekteur	(Generalmajor)
VP-Generalinspekteur	(General)

Aufbau und Gliederung der sowjetdeutschen Nationalarmee

Die in den letzten Monaten durchgeführten Werbeaktionen und Zwangsrekrutierungen für die sogenannten «Nationalen Streitkräfte» der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) haben zu einem gewissen Erfolg geführt. Während die Stärke der militärischen VP-Einheiten Anfang dieses Jahres rund 65 000 Mann betrug, ist die Zahl der Heeresverbände bis zum 1. Juli 1952 auf insgesamt 100 000 Mann gestiegen. Zum selben Zeitpunkt wurden die bisherigen Volkspolizei-Dienststellen (VPD) in «Kasernierte Volkspolizei-Dienststellen» (KVPD) umbenannt. Es handelt sich bei den KVPD um Kader-Divisionsverbände von jeweils 3000 bis 3500 Mann. Durch

kürzliche Neuaufstellung von drei weiteren KVPD ist die Zahl der gegenwärtig in der DRR bestehenden Verbände auf 27 erhöht worden. Daneben gibt es 3 Offiziers-Schulen, davon eine höhere Offiziers-Schule, eine Flak-Offiziers-Schule sowie eine Zugführer- und PK-Leiter-Schule. Die 12 Offiziersanwärter-Schulen verteilen sich auf 3 Infanterie-Schulen und je 1 PK-, Artillerie-, Nachrichten-, Pionier-, Panzer-, Waffenmeister-, Kfz-, Sport- und Dolmetscher-Schule. Außerdem verfügt die HVA neben 2 Pionier-Sonderbataillonen über 4 Nachschublager und 4 Führungseinheiten sowie über 1 Waffen-Großwerkstatt, 2 Großlazarette und 3 Erholungsheime.

Gliederung der militärischen VP Einheiten in der DDR

I. Stabseinheiten

1. Hauptverwaltung für Ausbildung (HVA), Berlin Adlershof
2. Wachbataillon der HVA, Berlin Treptow
3. Kraftfahrzeug-Bataillon der HVA, Berlin-Adlershof
4. Nachrichten-Bataillon der HVA, Königswusterhausen
5. Zentrales Versorgungslager (ZVL), Prossen bei Bad Schandau
6. Zentrales Gerätelager Pioniere, Gr.-Griesensee/Küchensee
7. Zentraler Sanitätspark, Leipzig-Wiederitzsch
8. Großlazarette Leipzig-Wiederitzsch und Klietz
9. Erholungsheime Heringsdorf/Ostsee, Oberwiesenthal/Thüringen und Boitzenburg/Uckermark
10. Orchester der HVA, Berlin-Treptow

II. Ost-Berlin

1. VPS Berlin-Treptow PK-Offiziersanwärter-Schule

III. Land Brandenburg

- | | |
|----------------------|---|
| 1. KVPD Hohenstücken | taktischer Kampfverband |
| 2. KVPD Prenzlau I | taktischer Kampfverband |
| 3. KVPD Prenzlau II | taktischer Kampfverband |
| 4. KVPD Küchensee | Sonder-Bataillon (I) Pioniere |
| 5. VPS Pinnow | Flak-Offiziers-Schule |
| 6. VPS Potsdam I | Sport-Schule und Grundausbildungs-Schule |
| 7. VPS Potsdam II | Zugführer- und PK-Leiter-Schule |
| 8. VPS Glöwen | Artillerie-Offiziersanwärter-Schule |
| 9. VPS Doberlug | Waffenmeister-Offiziersanwärter-Schule (mit zentraler Waffenwerkstatt und zentralem Waffen- und Munitionslager) |

IV. Land Mecklenburg

1. KVPD Eggesin I	taktischer Kampfverband
2. KVPD Eggesin II	taktischer Kampfverband
3. KVPD Prora I	taktischer Kampfverband
4. KVPD Prora II	taktischer Kampfverband
5. KVPD Rostock	taktischer Kampfverband
6. KVPD Schwerin	taktischer Kampfverband
7. KVPD Fünfeichen	Sonder-Bataillon (II) Pioniere
8. VPS Primerwald	Panzer-Offiziersanwärter-Schule

V. Land Sachsen

1. KVPD Frankenberg	taktischer Kampfverband
2. KVPD Großenhain	taktischer Kampfverband
3. KVPD Leipzig I	taktischer Kampfverband
4. KVPD Leipzig II	taktischer Kampfverband
5. KVPD Löbau	taktischer Kampfverband
6. KVPD Zeithain	taktischer Kampfverband
7. KVPD Zittau	taktischer Kampfverband
8. VPS Döbeln	Infanterie-Offiziersanwärter-Schule
9. VPS Pirna	Nachrichten-Offiziersanwärter-Schule

VI. Land Sachsen-Anhalt

1. KVPD Burg	taktischer Kampfverband
2. KVPD Halle	taktischer Kampfverband
3. KVPD Kochstedt	taktischer Kampfverband
4. KVPD Quedlinburg	taktischer Kampfverband
5. KVPD Torgau	taktischer Kampfverband
6. KVPD Weißenfels	taktischer Kampfverband
7. VPS Kochstedt	höhere Offiziers-Schule
8. VPS Naumburg	Infanterie-Offiziersanwärter-Schule
9. VPS Klietz	Pionier-Offiziersanwärter-Schule
10. VPS Apollensdorf	Kfz.-Schule, zum Teil Offiziers- und Offiziersanwärter-Schule

VII. Land Thüringen

1. KVPD Erfurt	taktischer Kampfverband
2. KVPD Gera	taktischer Kampfverband
3. KVPD Gotha	taktischer Kampfverband
4. KVPD Meiningen	taktischer Kampfverband

5. KVPD Mühlhausen	taktischer Kampfverband
6. VPS Erfurt	Infanterie Offiziersanwärter-Schule
7. VPS Holzdorf	Dolmetscher Offiziersanwärter-Schule

*Gliederung einer «Kasernierten Volkspolizei-Dienststelle» (KVPD)
(taktischer Kampfverband)*

Die im Januar 1951 aufgestellten «Volkspolizei-Dienststellen» und jetzt als «Kasernierte Volkspolizei-Dienststellen» (KVPD) bezeichneten taktischen Kampfverbände gleichen im Aufbau und in der Struktur einem gemischten sowjetischen Heeresverband. Die KVPD kann nach Auffüllung auf kriegsmäßige Stärke als eine Division angesehen werden. Innerhalb der KVPD entspricht das «Kommando» in seinen Aufgaben etwa einem Bataillon und die «Abteilung» einer Kompanie. Die ursprüngliche Bedeutung von «Zug» und «Gruppe» ist in der KVPD erhalten geblieben. Die «Sonderabteilungen» sind Kompanien mit dem entsprechenden Charakter einer Waffengattung.

Eine KVPD gliedert sich in:

- Leitung
- Stab
 - 3 Infanteriekommandos (I.–III. Kdo.)
 - 1 Artilleriekommando (IV. Kdo.)
 - 1 Aufklärungssonderabteilung (S. I)
 - 1 Nachrichtensonderabteilung (S. II)
 - 1 Pionersonderabteilung (S. III)
 - 1 Paksonderabteilung (S. IV)
 - 1 Flaksonderabteilung (S. V)
 - 1 Granatwerfersonderabteilung (S. VI)
 - 1 Panzersonderabteilung (S. VII)
 - 1 Transportabteilung
 - 1 Stabswachzug
 - 1 Sanitätsabteilung oder -staffel

- Leitung: Leiter der Dienststelle
 Stellvertreter PK
 Stellvertreter für Ausbildung (Infanterie)
 Stellvertreter für Fachfragen B (Artillerieausbilder)
 Stellvertreter für Technische Ausrüstung (Panzerausbilder)
 Stabschef (Operativ-Offizier)
 Stellvertreter Versorgung (Intendant)

Stellverteter für Technische Versorgung (Nachschuboffizier)
1 sowjetischer Gehilfe des Leiters (Sowjetnik-Chef) und je
1 sowjetischer Gehilfe des Leiters für Infanterie-, Artillerie-,
Panzer- und Polit-Ausbildung sowie
1 sowjetischer Gehilfe des Leiters MGB-Offizier

Stab: (unter Leitung des Stabschefs)
1., 2. und 3. Stellvertreter des Stabschefs
VS-Sachbearbeiter
Geschäftsstellenleiter
Personalstellenleiter

A Ausbildungsabteilung
(unter Leitung des Stellvertreters Ausbildung)
Leiter der Lehrmittelabteilung
Leiter der Planungsabteilung
Gehilfe der Planungsabteilung
Ausbildungsleiter D 1
Ausbildungsleiter D 2
Gaschutzinstrukteur

B PK-Abteilung
(unter Leitung des Stellvertreters PK)
PK-Oberinstrukteur
PK-Instrukteur für Organisation (SED-Sekretär)
Instrukteur für Parteidokumente
PK-Offizier
1. und 2. Propagandist
Gehilfe für Jugendfragen (FDJ-Sekretär)
Clubleiter
Bibliothekar
Kinomechaniker

C Abteilung Versorgung
(unter Leitung des Stellvertreters Versorgung)
Unterkunftsverwalter
je 1 Sachbearbeiter für Verpflegung, Bekleidung, Finanzen

D Abteilung Technische Dienste
(unter Leitung des Stellvertreters für Technische Versorgung)
Waffenoffizier
Sachbearbeiter für Ausrüstung
Leiter der Nachrichten (LdN)
Unfallsachbearbeiter

Werkstattleiter

E Allgemeine Dienste

Adjutant des Dienststellenleiters und Dolmetscher

F SSD-Verbindungssoffizier

(untersteht nur wirtschaftlich der Einheit)

Mitarbeiter des Verbindungssoffiziers

I. Kommando (Infanterie)

a. Kommandoleitung:

Kommandoleiter

Stellvertreter PK

Stellvertreter Ausbildung

Stabschef

Gehilfe des Stabschef

Geschäftsstellenleiter

SED-Sekretär

FDJ-Sekretär

Gasschutzinstrukteur

Schreiber

Kraftfahrer

b. Kommando-Nachrichtenzug:

Zugführer

Gehilfe des Zugführers

Untergliederung: 1 Funktrupp, 1 Fernsprechtrupp

c. Kommando-Pionierzug:

Zugführer

Gehilfe des Zugführers

Untergliederung: 3 Gruppen Infanteriepioniere

d. 1. Abteilung (Sturm-Schützenabteilung)

Abteilungsleiter

Stellvertreter PK

Stellvertreter Ausbildung

Innendienstleiter (Spieß)

Untergliederung: 3 Züge mit je 3 Gruppen (1:9), Zugführer,

Gehilfe des Zugführers

e. 2. Abteilung (Schützenabteilung)

Gliederung wie 1. Abteilung

f. 3. Abteilung Schützenabteilung)

Gliederung wie 1. Abteilung

- g. 4. Abteilung (sMG-Abteilung)
 - Abteilungsleiter
 - Stellvertreter PK
 - Stellvertreter Ausbildung
 - Innendienstleiter
 - Untergliederung: 3 Züge mit je 3 Gruppen (1:5) (Gruppe 1 sMG), Zugführer, Gehilfe des Zugführers
- h. 5. Abteilung (Granatwerferabteilung)
 - Abteilungsleiter
 - Stellvertreter PK
 - Stellvertreter Ausbildung
 - Innendienstleiter
 - Untergliederung: 3 Züge mit je 3 Gruppen (1:6) (Gruppe 2 Werfer), Zugführer, Gehilfe des Zugführers

Das II. und III. Kommando (Infanterie) untergliedern sich wie das I. Kommando mit Ausnahme der 1. Abteilung. An Stelle der Sturm-Schützenabteilung beim I. Kommando treten beim II. und III. Kommando jeweils eine Schützenabteilung.

IV. Kommando (Artillerie)

- a. Kommandoleitung:
 - wie beim I. Kommando (Infanterie)
- b. Kommandoführungszug
 - Zugführer
 - Gehilfe des Zugführers
 - Untergliederung: Rechen-, Aufklärungs-, Fernsprech- und Funktrupp
- c. 1. Abteilung (Batterie)
 - Abteilungsleiter
 - Stellvertreter PK
 - Stellvertreter Ausbildung
 - Innendienstleiter
 - Untergliederung: 1. Zug Führungszug mit Rechen-, Aufklärungs-, Fernsprech- und Funktrupp
 - 2. Zug Kanonierzug mit 2 Gruppen (je 1 Gesch.)
 - 3. Zug Kanonierzug mit 2 Gruppen (je 1 Gesch.)

- d. 2. Abteilung (Batterie)
wie 1. Abteilung (Batterie)
- e. 3. Abteilung (Batterie)
wie 1. Abteilung (Batterie)
- f. 4. Abteilung (Batterie)
wie 1. Abteilung (Batterie)

Sonderabteilung I (Aufklärer)

Abteilungsleiter
 Stellvertreter PK
 Stellvertreter Ausbildung
 Technischer Leiter
 Innendienstleiter
 Untergliederung: Instandsetzungsstaffel: 1. Zug Kradschützen,
 2. Zug Kradschützen, 3. Zug Spähwagen

Sonderabteilung II (Nachrichten)

Abteilungsleiter
 Stellvertreter PK
 Stellvertreter Ausbildung
 Innendienstleiter
 Untergliederung: 1. Zug Fernsprecher, 2. Zug Funker, 3. Zug
 Werkstattzug, Zugführer, Gehilfe des Zugführers

Sonderabteilung III (Pioniere)

Gliederung wie Sonderabteilung II
 Untergliederung: 1. Zug Sturmpioniere, 2. Zug Sturmpioniere,
 3. Zug Brückenbauzug, Zugführer, Gehilfe des Zugführers

Sonderabteilung IV (Pak)

Gliederung wie Sonderabteilung II
 Untergliederung:
 1. Zug: Führungstrupp mit Aufklärungs-, Rechen-, Funk-
 und Fernsprechtrupp
 2. Zug Kanonierzug mit 2 Gruppen (je 1 Geschütz)
 3. Zug Kanonierzug mit 2 Gruppen (je 1 Geschütz)

Sonderabteilung V (Flak)

Gliederung wie Sonderabteilung II
 Untergliederung: 1. Zug Führungszug, 2. Zug schwere Flak,
 3. Zug schwere Flak, 4. Zug leichte Flak

Sonderabteilung VI (schwere Granatwerfer)

Gliederung wie Sonderabteilung II

Untergliederung: 3 Züge (Zugführer, Zugführergehilfe) mit je 3 Gruppen (Gruppe 1 Werfer)

Sonderabteilung VII (Panzer)

Gliederung wie Sonderabteilung II, zusätzlich
Technischer Leiter

Untergliederung:

1. Zug Führungszug
 2. Zug schwere Panzer
 3. Zug schwere Panzer
 4. Zug leichte Panzer
- Instandsetzungsstaffel

2.-4. Zug je 3 Gruppen (Gruppe 1 Panzer)

Transportabteilung

Abteilungsleiter

Stellvertreter PK

Technischer Leiter

Innendienstleiter

Untergliederung:

- 3 Fahrzeug-Züge (Zugführer)
1 Werkstatt-Zug (Gehilfe des Zugführers)

Stabswachzug

Zugführer

PK-Leiter des Zuges

Musikzug

Musikzugführer

PK-Leiter des Musikzuges

Sanitätsabteilung

VP-Arzt oder VP-Vertragsarzt oder ein Sanitätsstaffelführer

Wie die Gliederung zeigt, sind die taktischen Kampfverbände (KVPD) in der Lage, selbständig zu operieren. Eine besondere Rolle in der KVPD spielen die sogenannten «Gehilfen des Leiters», die als sowjetische Offiziere (Sowjetniks) VP-Dienstränge innehaben und VP-Uniformen tragen. Sie üben gemäß den Weisungen der SKK Kontrollfunktionen aus und sind als die eigentlichen operativen Leiter in der KVPD anzusehen. Neben der Überwachung, Kontrolle und Leitung durch die Sowjetniks wird jede KVPD-Einheit durch SSD-Offiziere überwacht. Diese Offiziere haben praktisch unumschränkte Gewalt in personalpolitischen und abwehrtechnischen Angelegenheiten. Sie sind dem Ministerium für Staatssicherheit

direkt unterstellt. Auffällig ist ferner die Durchdringung jeder Einheit mit Polit-Kultur-Offizieren (PK-Stellvertreter). Ähnlich wie in der Sowjetarmee die Politischen Kommissare, haben diese PK-Offiziere die Aufgabe der politischen Schulung innerhalb der betreffenden Einheit. Sie gehören mit zur Führung der Truppe, so daß die Befehlsgewalt der taktischen Einheitsführer durch diese PK-Stellvertreter eingeschränkt ist, da jede militärische, politische oder disziplinarische Maßnahme in jedem Falle der Zustimmung durch den PK-Offizier bedarf. Die PK-Stellvertreter erhalten ihre Anweisungen von der Hauptabteilung Polit-Kultur in der HVA, die wiederum ihre Befehle vom Politbüro bzw. vom Zentral-Sekretariat der SED empfängt.

Die Bewaffnung der «Nationalen Streitkräfte»

Bis Ende 1949 verfügten die Heeresverbände der sowjetischen Volkspolizei fast ausschließlich über Waffen der ehemaligen deutschen Wehrmacht. Die Ausstattung der Infanterie-Einheiten bestand aus:

Pistolen 08, 38 und Kal. 7,65 (für Offiziere)
MPi 38 und 44
Karabiner 98k, Schnellfeuergewehr (10 Schuß), Sturmgewehr 42
MG 34 und 42, sMG 08/15 und Maxim,
Granatwerfer 6, 8 und 12 cm
Handgranaten, Eierhandgranate

Den Artillerie-Einheiten standen außer Handfeuerwaffen bis zu 18 Geschütze pro Einheit zur Verfügung, die jedoch nur Ausbildungszwecken dienten. Es handelte sich dabei um folgende Typen:

Leichtes Inf.-Geschütz Kal. 5,5 cm
Schweres Inf.-Geschütz Kal. 15 cm
Leichte Feldhaubitze 18 Kal. 10,5 cm
Schwere Feldhaubitze 18 Kal. 15 cm
Kanone Kal. 10,5 cm
Vierlings-Flak Kal. 2 cm
Flak Kal. 8,8 und 12,5 cm
Pak Kal. 3,7 und 7,5 cm

Die Panzer-Verbände waren je Einheit mit höchstens 8 Panzerfahrzeugen für Ausbildungszwecke ausgerüstet. Dazu kamen Handfeuerwaffen. Folgende Typen standen zur Verfügung:

Sowjetischer Panzer T 34 und «Stalin»
Deutscher Panzer «Tiger»

Sturmgeschütze
gepanzerte Munitionsschlepper
leichte und schwere Panzerspähwagen

Zu Tarnungszwecken wurde am 1. September 1951 von der HVA die Ausgabe von «Empfangsausweisen für Dienstfahrräder» befohlen. Es handelte sich dabei in Wirklichkeit um Waffen-Empfangsbescheinigungen, wobei die Kennbuchstaben A–D folgende Bedeutung haben: A für Pistole 08, B für Karabiner 98k, C für Maschinenpistole 100 und D für Maschinenpistole deutschen Musters. Jeder Angehörige der militärischen Verbände erhielt einen solchen Empfangsausweis, der zu seinen Personalpapieren gehört, und ohne den er die Kaserne nicht verlassen darf. Außerdem dienen die Empfangsausweise einem weiteren Zweck. Da jetzt die deutschen Waffen durch sowjetische ersetzt, aber auf Grund des Mißtrauens der Sowjets größtenteils in Einsatzdepots zurückgehalten werden, haben die Kommandostellen der KVPD jederzeit einen Überblick über den wirklichen Bedarf an Waffen, ohne daß die Waffenträger das Vorhandensein dieser Waffen kontrollieren können. Nach Neuaufrüstung der Einheiten mit sowjetischen Waffen verfügt jede KVPD jetzt über folgende Mindestbewaffnung:

Handfeuerwaffen	
12	Granatwerfer Kal. 12,2 cm
6	Feldgeschütze Kal. 12,0 cm
15	Geschütze Kal. 7,6 cm (Pak)
20	Geschütze Kal. 4,5 cm (Pak)
4	Geschütze Kal. 3,7 cm (Flak)
6	Panzer T 34
12	Sturmgeschütze

Mit Ausnahme der schon von der Roten Armee verwendeten T 34 und Sturmgeschütze sind sämtliche andere Waffen ungebraucht und noch nicht eingeschossen.

Die Ausbildung in der militärischen Volkspolizei

Während die militärischen Einheiten der Volkspolizei bis Ende 1950 nach den Ausbildungsvorschriften der ehemaligen deutschen Wehrmacht ausgebildet wurden, wird seit Januar 1951 die Ausbildung nach den Dienstvorschriften der Sowjetarmee durchgeführt. Die Ausbildung in den Heeresverbänden erstreckt sich auf Infanterie, Artillerie, Panzer, Pioniere und Nachrichtenwesen. Mit Einführung der sowjetischen Ausbildungsvor-

schriften ist das Hauptgewicht auf die Ausbildung in Angriffstaktik gelegt worden. Alle Kursanten werden mit den notwendigen taktischen Begriffen vertraut gemacht. Im Gelände liegt das Schwergewicht auf Angriffs- und Einbruchsübungen, Barrikaden- und Häuserkampf sowie auf Nahkampf und Tarnung im Gelände. Die militärische Ausbildung erfolgt über die Einzelausbildung, Ausbildung in der Gruppe, im Zug und im Kompanierahmen bis zum Zusammenwirken der Verbände. Im Laufe des Sommers und Herbstanfang gehen die Einheiten im Kommandoverband zu Übungen auf Truppenübungsplätze und Feldlager, die bisher als «Sommerlager» getarnt wurden. Der Stand der Ausbildung wird laufend durch Zwischenprüfungen, die mit politischen Überprüfungen verbunden sind, kontrolliert.

Die Offiziersausbildung stützte sich bis Ende 1950 auf die Berufssoldaten der ehemaligen deutschen Wehrmacht. Nach Einführung der sowjetischen Richtlinien ist man bestrebt, den Kreis dieser Offiziere nach und nach auszuschalten und durch junge Kräfte, die an den Offiziersanwärter-Schulen herangebildet wurden, zu ersetzen. Zug- und Kompanieführer erhalten ihre Ausbildung, die durchschnittlich 1 Jahr dauert, an den 12 Waffenschulen für Offiziere in der DDR. Bataillonsführer werden zur «höheren Offiziers-Schule» nach Kochstedt geschickt, während Offiziere, die für höhere Funktionen vorgesehen sind, auf sogenannte «Instruktorenlehrgänge» in die Sowjetunion abkommandiert werden. Sowohl die Ausbildung von VP-Offizieren in der UdSSR als auch die Tatsache, daß eine große Zahl von Stabsoffizieren und Generälen der früheren deutschen Wehrmacht innerhalb der VP Funktionen innehaben, wird strengstens geheimgehalten.

Neben der militärischen Ausbildung steht gleichberechtigt die Polit-Kultur-Erziehung. Sie vollzieht sich nach dem Motto: Ein politisch überzeugter und die Idee des Kommunismus zielbewußt vertretender Soldat wird auch in der verzweifeltesten Lage noch kämpfen, während ein ideologisch nicht gefestigter Soldat bei einer sehr viel geringeren Bedrohung sich ergeben oder auch überlaufen wird. Aus diesem Grunde ist die politische Erziehung aller Offiziere und Mannschaften total, d. h. sie erfaßt den einzelnen Offizier und Soldaten nicht nur im Dienst, sondern greift auch in sein Privatleben ein und begleitet ihn im Urlaub sowie während seiner dienstfreien Zeit. Obwohl nur etwa 25 Prozent aller Offiziere und Mannschaften in der SED organisiert sind, ist das SED-Schulungsprogramm für alle obligatorisch. Der größte Teil von ihnen, etwa 85 Prozent, sind Mitglied der Freien Deutschen Jugend (FDJ), die sich aber in ihrer politischen Zielsetzung durch nichts von der SED unterscheidet.

Der politische Unterricht in den Schulen und Einheiten der KVPD

umfaßt täglich mindestens 2 bis 4 Stunden. Außerdem erwartet man von den Kursanten, daß sie sich in Arbeitszirkeln mit dem Unterrichtsstoff weiter beschäftigen. Im Lehrplan sind unter anderem folgende wichtigste Gebiete vorgesehen:

- Geschichte der KPdSU (B)
- Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung
- Die Staatslehre des Marxismus-Leninismus
- Die Geschichte der deutschen Revolution
- Die Errungenschaften der DDR und ihre Sicherung
- Die nationale Front und die Friedenskomitees

Darüber hinaus sind für die Schulung und Ausbildung der PK-Leiter noch folgende Themen im Lehrplan enthalten:

- Der historische Materialismus
- Der dialektische Materialismus
- Marxistische Philosophie
- Politische Ökonomie
- Gegenwartsfragen

Da das Verhältnis zwischen den ausschließlich politisch orientierten Offizieren und den Berufssoldaten von Anfang an äußerst schlecht war, weil die PK-Offiziere und sonstigen Polit-Funktionäre in den Berufssoldaten die Reaktionäre und Klassenfeinde sahen, während die Berufsoffiziere die PK-Offiziere als «fachliche Nichtskönner» betrachteten, sah sich der VP-Generalinspekteur Hoffmann veranlaßt, im Juli 1951 folgende Anweisung herauszugeben: «Wir können nicht nur-fachliche Offiziere gebrauchen, sondern bei der Beurteilung eines Offiziers ist es entscheidend, wie er seine gesellschafts-wissenschaftliche Arbeit durchführt. Wenn ein Offizier politische Fähigkeiten aufweist, kann er für alle anderen Sparten des Dienstes ohne weiteres eingesetzt werden. Um jedoch bei unseren Offizieren einen Ausgleich zwischen fachlichem und politischem Wissen herbeizuführen, muß sich bis Ende August 1951 jeder Polit-Offizier soweit vorbereiten, daß er ohne Schwierigkeiten Fachunterricht und jeder Fachoffizier nach entsprechender Vorbereitung ohne Schwierigkeiten Polit-Unterricht erteilen kann.»

Innerhalb der militärischen Schulung nimmt die Waffenausbildung einen großen Raum ein. Alle Kursanten werden mit den in den Einheiten vorhandenen Waffen und auch mit den Waffen anderer Gattungen vertraut gemacht. Die Nachrichtenausbildung beschränkte sich bislang vorwiegend auf theoretischen Unterricht, da Nachrichtengerät nur in ungenügender Menge und Qualität vorhanden war. Die Ausbildung erstreckt

sich auf Einführung in die Elektrotechnik, Morseausbildung, Tempo 80, Gerätelehre und Gebrauch von Schlüsselmitteln. Im Funkbetrieb richtet sich die Ausbildung auf Linien, Doppel-, Stern-, Kreis-, Netz- und Leitverkehr. Außerdem ist im Lehrplan die Durchgabe von verschlüsselten Funksprüchen, Kampfnachrichten, Feuerbefehlen und Funk-Ferngesprächen vorgesehen.

Eine besondere Stellung nimmt die Dolmetscher-Ausbildung ein, deren Ziel es ist, den Kursanten in einem 12monatigen Lehrgang einen russischen Wortschatz zu vermitteln, der sie zu Dolmetschern bei operativen Einheiten der Roten Armee qualifiziert. Da die Kursanten nach ihrer Dolmetscher-Prüfung den Dienstrang eines VP-Rates (Hauptmann) erhalten sollen, kann auf eine Verwendung bei höheren Stäben geschlossen werden. Im Lehrgangsplan sind folgende Fächer enthalten: Polit-Kultur, Spezial-Russisch, Deutsch, Rechnen, Schießausbildung, Sport, Dienstvorschriften, Kartenkunde, Taktik, Grundausbildung und Geographie. Von den 140 bis 150 monatlichen Unterrichtsstunden sind 70 bis 75 für Spezial-Russisch und 30 bis 35 für Polit-Kultur vorgesehen, während für die übrigen Fächer im Höchstfall 10 Monatsstunden festgesetzt sind. In jedem Lehrgang sollen rund 250 Dolmetscher ausgebildet werden.

Rekrutierung für die Volkspolizei

Die Rekrutierung für die Volkspolizei erfolgte bisher auf der Basis der Werbung. Dafür wurden in allen Ländern der SBZ Werbezentralen gebildet, die sich in Rostock, Hohenstücken, Leipzig, Kochstedt und Erfurt befinden. Offiziere der HVA werden laufend in die Länder entsandt, um mit Hilfe dieser Zentralen Werbeaktionen durchzuführen. Daneben läuft die individuelle Werbung durch VP-Kursanten, die sich im Urlaub befinden und dabei junge Männer für den Dienst in der VP werben sollen. Als Belohnung für besonders erfolgreiche Werbung werden Beförderungen und Sonderurlaub in Aussicht gestellt. Am 1. Mai dieses Jahres setzte in der DDR eine Großwerbeaktion ein, die einer Musterung gleich kam. Dabei wurden die Werbekommandos von den Gemeindebehörden mit dem entsprechenden Adressmaterial versorgt. Außerdem suchten die Werbekommissionen die Betriebe auf, wobei zunächst die dort beschäftigten Jugendlichen psychologisch bearbeitet wurden. Wenn sie sich danach noch immer weigerten, in die VP einzutreten, wurden sie fristlos entlassen mit der Maßgabe, daß ihnen kein neuer Arbeitsplatz vermittelt werden dürfe, weil sie «einen angebotenen Arbeitsplatz ausgeschlagen haben». In anderen Fällen sind zahlreiche jugendliche Arbeiter ohne

Grund entlassen worden. Später wurde ihnen angeboten, in die VP einzutreten. Die Ende Juli 1952 abgeschlossene Großwerbeaktion ist im großen und ganzen erfolgreich verlaufen. Mit der weiteren Werbung für die «Nationalen Streitkräfte der DDR» sind jetzt die SED und FDJ beauftragt worden.

Obwohl ein großer Teil der Volkspolizisten in diesem Jahr nach Beendigung ihrer dreijährigen Dienstzeit entlassen werden müßte, wurden die Kursanten darauf hingewiesen, daß keine Entlassungen erfolgen würden. Sie mußten sich verpflichten, solange weiter zu dienen, solange sie die DDR brauche. Die Neuverpflichtungen lauten auf mindestens 3 Jahre. Das Motto, daß jedem VP-Kursanten mit auf den Weg gegeben wird, heißt jetzt nicht mehr wie noch vor einem halben Jahr «Verteidigung der Errungenschaften der DDR», sondern «Befreiung der deutschen Brüder (im Westen) vom kapitalistischen Joch».

Aufbau und Gliederung der Seepolizei

In der HVA bestand vom Februar bis Mitte Juli 1950 eine «Hauptabteilung z. b. V.», die die Vorarbeiten für die Aufstellung militärischer Marineverbände der Volkspolizei leistete. Am 15. Juli 1950 wurde die «Hauptverwaltung Seepolizei» (HVS) gebildet, die ihren Sitz in Berlin-Niederschöneweide hat und in ihren Funktionen dem früheren OKM entspricht. An der Spitze der HVS stehen der VP-Generalinspekteur Waldemar Verner und sein Stellvertreter VP-Chefinspekteur Felix Schöffler. Als Sowjetnik wurde der sowjetische Kapitän 1. Ranges Bonderow zugeteilt. Daneben besteht eine Verbindung zur Abteilung 7c beim Ministerium für Staatssicherheit, die die militärischen Verbände in der DDR überwacht. Bemerkenswert ist, daß an der Spitze der sowjetzonalen Marine keine Männer mit seemännischer Erfahrung stehen. Vermutlich wird auch hier, wie bei allen sowjetzonalen Einrichtungen, auf die politische Zuverlässigkeit größeres Gewicht gelegt als auf eine entsprechende Fachausbildung.

Die seit Juli dieses Jahres offiziell als Deutsche Volkspolizei See bezeichneten Marineverbände der DDR haben noch nicht ihre endgültige Form erhalten, wie dies bei den Heeresverbänden der Fall ist. Von der HVS werden gegenwärtig noch die für die Erweiterung erforderlichen Kader ausgebildet und die Unterbringung größerer Einheiten vorbereitet. 1950 betrug die Stärke der Seepolizei 4000 bis 5000 Mann. Sie ist inzwischen auf 9000 bis 10 000 Mann angewachsen und soll bis Ende dieses Jahres 20 000 Mann erreichen.

Die der HVS unterstehenden Einheiten gliedern sich in 4 Seepolizei-

Schulen, 4 Seepolizei-Bataillonen und 3 Seepolizei-Flotillen. Die Seepolizei-Schulen für die seemännische Laufbahn, die gleichzeitig Offiziers-Schulen sind, befinden sich in Parow bei Stralsund und Saßnitz (Rügen). In Kühlungsborn ist eine Spezialschule für Nachrichtenwesen, Unterwasserschall und -Meßgeräte untergebracht. Eine weitere Nachrichtenschule befindet sich in Stubbenkammer (Rügen). Die Ausbildung auf den Seepolizei-Schulen erfolgt in drei Lehrgängen nach folgendem Plan:

1. Lehrgang: Infanteristische Grundausbildung und Polit-Unterricht
2. Lehrgang: Seemännische Grundausbildung und Navigation
3. Lehrgang: Sogenannter Hauptlehrgang mit 7 Laufbahnen:
 1. Seemännische Laufbahn
 2. Maschinisten-Laufbahn
 3. Signallisten-Laufbahn
 4. Funker-Laufbahn
 5. Artilleristische Laufbahn
 6. Sperrwaffen-Laufbahn
 7. Verwaltungs- und Sanitäts-Laufbahn

Im Juli dieses Jahres wurden bereits die ersten auf der Seepolizei-Schule Parow ausgebildeten Offiziere von einer sowjetisch-deutschen Kommission für einen Lehrgang an einer sowjetischen Marineakademie bei Leningrad ausgewählt.

Die Standorte der Seepolizei-Bataillone befinden sich in Wolgast, Ahlbeck, Heringsdorf und Wismar. Die jetzigen Kader-Bataillone haben eine Stärke von rund 1500 Mann und werden nach und nach zu Schiffsstamm-Divisionen erweitert. Neben Handfeuerwaffen sowie leichten und schweren MG sind die Seepolizei-Bataillone mit Geschützen leichten und mittleren Kalibers und 2-cm-Flak ausgerüstet.

Die 3 Seepolizei-Flotillen sind in Stralsund, Wismar und Peenemünde stationiert. Die Seekutterflottille Stralsund verfügte Ende 1951 über 6 Seekutter, die mit einem 3,7 cm Buggeschütz und Funkgerät ausgerüstet sind und 23 Seemeilen laufen. Die Besatzung beträgt 18 Mann. Die Schnellbootflottille hat ihren Standort in Wismar. Sie besteht aus 12 Booten, von denen 4 in Parow stationiert sind. Die mit MG und 2-cm-Kanone bestückten Boote haben keine Torpedorohre und sind etwas kleiner und langsamer als die Schnellboote der früheren deutschen Kriegsmarine. Die Räumboottflottille liegt in Peenemünde. Sie verfügt über 6 Boote, die größtenteils aus sowjetischen Beuteständen stammen und an die Seepolizei gegeben wurden. Sie sind mit einer 3,7-cm-Kanone am Bug und mit einer 2-cm-Zwillingsflak am Heck bewaffnet. Der Kommandostand ist gepanzert.

Die Ausstattung der Seepolizei mit schwimmenden Einheiten ist gegenwärtig noch unvollkommen und uneinheitlich. In nächster Zeit sollen 31 neue Einheiten in Dienst gestellt werden, darunter 20 Küstensicherungsboote, die auf den volkseigenen Werften der DDR gebaut wurden. Die neuen Räumboote sind 100 BRT groß und erreichen eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen. Die Bewaffnung besteht aus einem 2-cm-Zwillingsgeschütz am Bug, das später durch ein 3,7-cm-Zwillingsgeschütz ersetzt werden soll, aus einem 2-cm-Vierlingsgeschütz (mittschiffs) und zwei 2-cm-Sologeschützen am Heck. Außerdem sind rechts und links der Brücke zwei überschwere MG angebracht. Hinzu kommen noch 24 Wasserbomben. Die Besatzung eines Räumbootes besteht aus 5 Offizieren und 28 Unteroffizieren und Mannschaften. Die Küstensicherungsboote sind 70 BRT groß und laufen 18 Seemeilen. Nach Entfernung der Plomben soll eine Geschwindigkeit von 26 Seemeilen erreicht werden. Die Bestückung der Küstensicherungsboote besteht aus je einem 2-cm-Zwillingsgeschütz am Bug und Heck (später 3,7 cm), zwei überschweren MG und 4 Wasserbomben. Als Besatzung sind 3 Offiziere sowie 15 Unteroffiziere und Mannschaften vorgesehen. Auf Kiel befindet sich gegenwärtig ein 400-BRT-Artillerieträger und Flak-Kreuzer. Er soll eine Bewaffnung von einem 10,5-cm-Geschütz, zwei 8,8-cm-Geschützen, drei 2-cm-Vierlings- und vier 2-cm-Zwillingsgeschützen erhalten. Die zur Zeit noch im Bau befindliche 2000 BRT große «Dorsch» war als Flaggschiff der sowjetzonalen Marine bestimmt, muß aber auf Einspruch der Sowjets nach Fertigstellung als Aufklärungsschiff mit Bordflugzeug eingesetzt werden. In Wismar wird ein 1200 BRT-Schlepperfahrzeug gebaut, das mit Reparaturanlagen ausgerüstet wird und eventuell als U-Boot-Mutterschiff verwendet werden kann.

Neben der Errichtung neuer Unterkünfte in Peenemünde, Wolgast und Stubbenkammer sind umfangreiche Erweiterungsarbeiten an Hafenanlagen vorgesehen. So soll in diesem Jahr unter anderem das Peenemiunder Hafenbecken auf 4 Meter Tiefe ausgebaggert werden, um eine Anlegemöglichkeit für mittlere Kreuzer zu schaffen. Die Kaimauer wird auf 220 Meter verlängert. Daneben entstehen auf dem ehemaligen V-Waffengelände zahlreiche Munitionsbunker.

Die Luftpolizei der DDR

Im Gegensatz zur sowjetzonalen Marine ist die Entwicklung der Luftpolizei über das Stadium der Planung noch nicht hinausgekommen. Die Vorbereitungen für den Aufbau einer Luftwaffe wurden im März 1951

aufgenommen. Die zu diesem Zweck geschaffene «Hauptverwaltung Luft» (HV-Luft) in Berlin-Johannisthal steht unter der Leitung des ehemaligen Funktionärs des FDJ-Zentralrates, VP-Generalinspekteur Heinz Keßler und seinem Stellvertreter VP-Chefinspekteur Heinz Zorn, einem Major der ehemaligen Luftwaffe. Der Aufbau der Luftpolicie wird, wie auch bei den anderen Waffenteilen, von der Sowjetischen Kontrollkommission gelenkt. Eine Fliegertruppe besteht gegenwärtig in der DDR nur in beschränktem Umfange, und zwar befindet sich eine KVPD-Luft in Kamenz, in der vor allem Metallarbeiter als künftiges Bodenpersonal zusammengezogen worden sind. Geplant ist die Errichtung von 5 Luftgruppenstützpunkten mit einer Gesamtstärke von 13 000 Mann. Fliegende Einheiten gibt es in der sowjetischen Besatzungszone zur Zeit noch nicht. Der gesamte Personalbestand der Luftpolicie beträgt jetzt etwa 6000 Mann. In den Segelfliegerschulen Harzberg/Thüringen und Damgarten werden künftigen Flugzeugführern die ersten fliegerischen und meteorologischen Grundbegriffe vermittelt. Auf der Flak-Offiziersanwärter-Schule in Pinnow/Uckermark findet gegenwärtig der erste Luftwaffen-Offizierslehrgang statt. Die Teilnehmer dieses Lehrganges sollen anschließend an Luftwaffenschulen in der Sowjetunion weiter ausgebildet werden. Die Erfassung ehemaliger Luftwaffenangehöriger in der Volkspolicie ist durch eine Fragebogenaktion erfolgt, während das in Zivilberufen untergekommene ehemalige fliegende Personal der Luftwaffe durch die VP-Kreisämter auf Grund der vorliegenden Karteien festgestellt wurde.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Atlantikpakt-Streitkräfte

Im Mittelmeer fanden anfangs November große Flotten- und Luftmanöver der Atlantikpaktorganisation unter dem Stichwort «Longstep» statt. Es beteiligten sich 170 Kriegsschiffe, 500 Flugzeuge und etwa 100 000 Mann aus Großbritannien, den USA, Frankreich, Griechenland, Italien und der Türkei. Die Manöver, die zehn Tage dauerten und sich zwischen Gibraltar und den Dardanellen abwickelten, dienten der Überprüfung der Möglichkeit, inwieweit eigene Transporte durch gegnerische Luft- und Marinestreitkräfte aufgehalten werden können. Mitte November fand in Florenz eine Konferenz von Flieger- und Marineoffizieren der beteiligten Staaten statt, um die Manövererfahrungen für die Verteidigungsvorbereitungen auszuwerten.

Die Insel Cypern wurde als Sitz des Hauptquartiers des Operationsgebietes Mittlerer Osten bestimmt.